

Techniker relaucht Ärzteführer

Portal für Arztsuche, Empfehlung und Termine

Spezialisierte Ärzte suchen, weiterempfehlen und online Termine buchen: All dies vereint der TK-Ärzteführer, den die Krankenkasse zur Jahreswende überarbeitet hat. Basis ist die Arzt-Auskunft der Stiftung Gesundheit.

Die Techniker Krankenkasse setzt auf Digitalisierung: Nach der neuen „TK-App“, mit der Versicherte viele Geschäftsvorgänge per Smartphone erledigen können, hat die größte Krankenversicherung Deutschlands nun auch ihren bewährten TK-Ärzteführer überarbeitet. Mit Hilfe des TK-Ärzteführers können Nutzer passende Ärzte in ihrer Nähe finden, sich informieren, wie zufrieden andere Patienten bei diesen waren, selbst Ärzte bewerten und direkt online einen Termin vereinbaren, sofern die gewünschte Praxis dies anbietet.

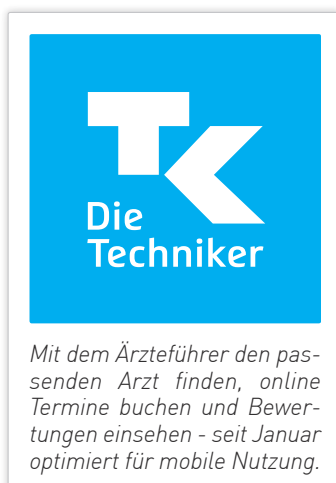
Intensivere Kooperation mit der Stiftung Gesundheit

Schon zuvor nutzte der TK-Ärzteführer die Arzt-Auskunft als Basis für seine Arztsuche. Künftig arbeiten die beiden Institutionen noch

intensiver zusammen. Auch bei den Arztbewertungen setzt die TK nun auf die Stiftung – genauer gesagt auf deren Empfehlungspool: Unter dem Dach dieser Gemeinschaftseinrichtung arbeiten seit Jahren mehrere Portale, auch von anderen Krankenversicherern, zusammen. Gemeinsam sammeln sie Userbewertungen und stellen sie dar – nach einem wissenschaftlich fundierten Konzept, das faire und verlässliche Bewertungen sicherstellt.

TK setzt auf „mobile first“

Der neue Ärzteführer ist durchgängig „responsive“ gestaltet, passt sich also dem jeweiligen Gerät des Nutzers stets optimal an. Außerdem erfüllt er höchste Ansprüche der Barrierefreiheit im Web – damit jeder ihn überall nutzen kann.



Mit dem Ärzteführer den passenden Arzt finden, online Termine buchen und Bewertungen einsehen - seit Januar optimiert für mobile Nutzung.



*Dr. Peter Müller
Vorstandsvorsitzender
der Stiftung Gesundheit*

Digitale Dynamik: Web und App allzeit Baustellen

Nach dem Launch ist vor dem Relaunch: Responsive Design, „mobile first“, Online-Terminbuchung, BITV-Test für barrierefreies Web – nicht nur die Arzt-Auskunft hält uns auf Trab; auch unsere Lizenzpartner kommen allenthalben mit Ideen und Vorschlägen auf uns zu. Deshalb feilen unsere IT und Redaktion täglich an neuen Features: Während Sie heute die Arzt-Auskunft nutzen, auch bei unseren mehr als 50 Lizenzpartnern, erproben wir im Hintergrund schon wieder neue Funktionen.

Übrigens gilt das nicht allein für die Arzt-Auskunft. Auch die Entwicklung der Zertifizierungsprozesse, das heißt die Methodik, mit der wir gesundheitsbezogene Informationen auf Güte prüfen, hält Schritt mit der Dynamik der Medien. Mehr dazu übrigens auf der Leipziger Buchmesse vom 15. bis 18. März 2018 – schauen Sie doch mal bei uns vorbei.

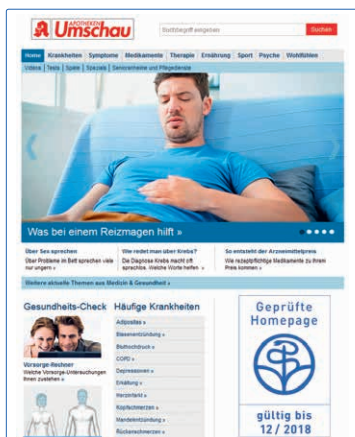
Themen in dieser Ausgabe:

- **Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2017**
Studie: Ärzte wollen digitalen Austausch
- **Mit medizinischer Fachkompetenz in die Presse**
Experten-Kreis Gesundheit bietet Wissen für Journalisten

Wort & Bild Verlag: 9. Zertifizierung

Bereits im neunten Jahr setzt der Wort & Bild Verlag auf die Website-Zertifizierung durch die Stiftung Gesundheit.

Erstmals im Dezember 2008 ließ der Verlag die Website Apotheken-Umschau.de zertifizieren. Seitdem sind noch drei weitere Homepages des Verlags hinzugekommen: Der „Diabetes Ratgeber“, „Baby und Familie“ sowie der „Senioren Ratgeber“ wurden jeweils zum fünften Mal mit dem Gütesiegel „Geprüfte Homepage“ ausgezeichnet.

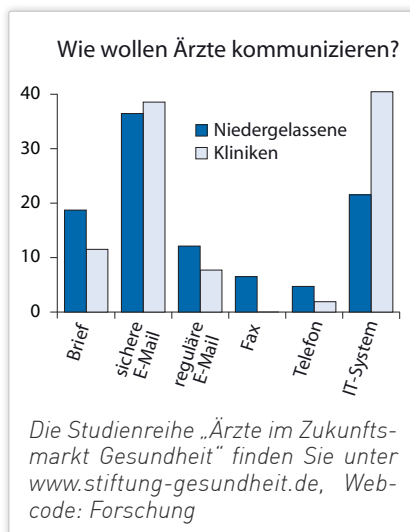


Der Wort & Bild Verlag setzt mit vier Webseiten auf die regelmäßige Zertifizierung durch die Stiftung.

Patienteninformationen auf Transparenz und Verständlichkeit zu prüfen gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung. Anhand von mehr als 150 Kriterien checken die Gutachter beispielsweise, ob die Informationen für die Zielgruppe verständlich, transparent und alltags-tauglich sind. Bei Websites gilt das Siegel jeweils für ein Jahr und lässt sich durch eine Re-Zertifizierung verlängern.

Mehr Informationen zum Zertifizierungsverfahren unter www.stiftung-gesundheit.de; Webcode: Zertifizierung

Ärzte wollen digitalen Austausch Studie: Kommunikation noch primär per Brief



Das Gros der Ärzte wünscht sich digitale Kommunikation zwischen dem ambulanten und stationären Sektor. Dies zeigt die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2017“. Die Stiftung Gesundheit hat sowohl niedergelassene Ärzte als auch leitende Klinikärzte zur

transsektoralen Zusammenarbeit befragt. 36,4 Prozent der niedergelassenen Ärzte würden demnach am liebsten per E-Mail in sicherer Umgebung kommunizieren, 21,5 Prozent über ein IT-System, das sich idealerweise ins Arzt-Informationssystem integrieren ließe. Ähnliche Wünsche äußerten die Klinikärzte: 40,4 Prozent wünschen sich ein IT-System, 38,5 Prozent würden gern E-Mails in sicherer Umgebung nutzen.

Die Realität ist noch analog

Tatsächlich kommunizieren Ärzte allerdings immer noch vorwiegend per Brief: Fast 60 Prozent der niedergelassenen Ärzte und sogar über 80 Prozent der Klinikärzte nutzen primär diesen Weg. Wenn sie die Wahl hätten, würden sich aber nur 18,7 Prozent der Ärzte und nur 11,5 Prozent der Klinikärzte dafür entscheiden.

Ärzte punkten mit Fortbildungen Credits sammeln für das Focus-Siegel

Kontinuierliche Fortbildungen sind für Ärzte verpflichtend. Jetzt befördert diese Notwendigkeit zusätzlich das Praxismarketing: Ab sofort sammeln die Ärzte damit auch Pluspunkte für das Focus-Siegel „Empfohlener Arzt in der Region“.

Facettenreiche Kriterien

Mit dieser Auszeichnung belohnt Focus seit 2017 Mediziner, die unter anderem wegen ihrer Fachkunde, Berufserfahrung, der fachlichen Reputation oder auch besonderen Patientenservices und der Barrierefreiheit ihrer Praxis herausragen. Die Stiftung Gesundheit ermittelt diese Informationen

auf Grundlage der Arzt-Auskunft und stellt diese für Focus-Gesundheit zusammen.

Teilnahme-Mitteilung zulassen

Ärzte, die in 2018 medizinische Fortbildungen besuchen, können diese für das Siegel 2019 anrechnen lassen. Einige Anbieter ermöglichen es per Klickbox, die Teilnahme automatisch an die Stiftung zu übermitteln. Andernfalls fragt die Stiftung bei den Ärzten die Teilnahme an Fortbildungen ab.



Focus-Gesundheit bezieht ab sofort Fortbildungen als Auswahlkriterium für das Siegel ein. Mehr Informationen dazu unter www.medizinische-reputation.de

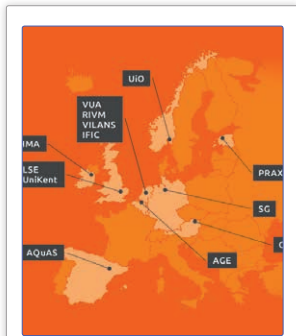
Patienten schätzen integrierte Pflege

Erste Ergebnisse bei EU-Projekt Sustain

Eine „Toolbox“ zur Verbesserung der integrierten Pflege zu schaffen – das ist die Aufgabe des EU-Projekts Sustain. Projektpartner in sieben EU-Staaten arbeiten dabei mit jeweils zwei lokalen Versorgungsinitiativen zusammen.

Positive Zwischenbilanz

Erste Ergebnisse liegen aktuell vor: „Sie zeigen, dass die Patienten schon jetzt gute Erfahrungen mit den beiden integrierten Pflegeinitiativen gemacht haben“, resümiert Henrik Hoffmann, Projektleiter von Sustain bei der Stiftung Gesundheit. Die Stiftung vertritt Deutschland in dem Projekt und hat im Pflegewerk in Berlin-Marzahn und dem KV Regio-Med Zentrum Templin Patienten,



Ziel: Die Organisation der Pflege für ältere Menschen in Europa zu verbessern.

Angehörige und Pflegekräfte befragt: Fühlen sich die Patienten gut versorgt? Ist zu jeder Zeit der passende Ansprechpartner verfügbar?

Pflegeanbieter profitieren

Seit Beginn des Jahres setzen die Pflegeinitiativen nun Projekte zur Optimierung um. Eine zweite Erhebungswelle soll dann zeigen, welche Abläufe und Strukturen die Projekte bereits verbessert haben. Durch den internationalen Austausch

werden zudem die Best Practices der integrierten Pflege in Europa zusammengetragen. Gleich einer „Toolbox“ können Pflegeanbieter dann die für sie passenden Erfahrungswerte zusammenstellen, um ihre Dienste zu optimieren.

Ärzte finden mit der Gothaer-App

Arzt-Auskunft in mobilen Service integriert

Die Gothaer Krankenversicherung AG bietet eine neue Service-App mit Arztsuchfunktion an. Versicherte der Gothaer finden in der „GesundheitsApp“ Haus- sowie Fachärzte auch mit Spezialisierungen und Behandlungsschwerpunkten in ihrer Nähe.

Spezialisten finden

Die Ergebnisse der Arztsuche lassen sich beispielsweise nach Sprechzeiten, Patientenservices und Fachrichtung sowie Spezialisierung filtern. Die Gothaer arbeitet dafür mit der Stiftung Gesundheit zusammen, de-



Direkter Draht zur Versicherung

Versicherte können die „GesundheitsApp“ bereits downloaden und als direkten Draht zur Gothaer nutzen: Beispielsweise können sie Ratgeber zu verschiedenen Gesundheitsthemen aufrufen oder per Handyfoto Belege einreichen. Die Fotos werden verschlüsselt übertragen. Die App gibt dann per Push-Mitteilung Bescheid, wie beispielsweise der aktuelle Bearbeitungsstand der eingegangenen Rechnung ist.

Stiftungs-Serie Teil 5

Der Förderverein



„Kann ich bei der Stiftung Gesundheit Mitglied werden?“ Immer wieder erreicht uns diese Frage von Menschen, die unsere Arbeit gern unterstützen möchten. Stiftungen haben aber qua Gesetz keine Mitglieder: Sie bestehen vielmehr aus dem unantastbaren Stiftungskapital und der Satzung, die festschreibt, was mit den Erträgen daraus zu tun ist.

Bei Vereinen ist es genau andersherum: Sie bestehen aus der Gesamtheit ihrer Mitglieder. Seit 1999 gibt es daher die Stiftung Gesundheit Fördergemeinschaft: In diesem eingetragenen Verein haben sich Menschen zusammengeschlossen, die sich mit den Zielen und Aufgaben der Stiftung identifizieren und deren Arbeit fördern möchten – beispielsweise über aktive Mitarbeit, finanzielle Zuwendungen oder auch Unterstützung beim Einwerben von Spenden.

„Als Verein haben wir zum Glück auch eher die Möglichkeit, unsere Satzungszwecke zu modernisieren“, berichtet die Vorsitzende Dr. Jessica Hinteregger-Männel. „Das Thema Barrierefreiheit zum Beispiel war bei der Gründung der Stiftung noch nicht so präsent und taucht daher nicht in der Satzung auf. Deshalb hat sich unser Verein dieses Aufgabenfeldes angenommen – ganz im Sinne der Stiftung.“

Den Mitgliedsantrag und Infos zum Spendenkonto gibt es unter www.stiftung-gesundheit-foerdergemeinschaft.de

Medizinisches Fachwissen für die Presse

Experten-Kreis Gesundheit bietet Wissen für Journalisten

Ärger über unzureichende Berichterstattung in der Presse dürfte so manchem Experten vertraut sein. Ein Grund mehr, sorgsam recherchierenden Journalisten den Weg zur ärztlichen Expertise zu ebnen.

Journalisten suchen Ansprechpartner

Weil Journalisten kontinuierlich Anfragen an die Stiftung Gesundheit richten, hat sie vor mehr als einem Jahrzehnt einen Experten-Pool von Ärzten aller Fachdisziplinen eingerichtet. Jetzt wird dieser Experten-Kreis Gesundheit (EKG) noch weiter ausgebaut. In ihm sind die Ärzte versammelt, die der Stiftung Gesundheit gegenüber aktiv mitgeteilt haben, dass sie für Interviews bereit stehen.

Den Marketingfaktor Medienpräsenz nutzen

Ein fruchtbarer Kontakt zur Presse, das dient beiden Seiten. Denn Experten, die schnell und unaufgeregt ansprechbar sind, werden im-



Wissen für Journalisten: Ärzte im Experten-Kreis Gesundheit helfen mit fachlichem Rat oder als Interviewpartner. Journalisten finden Experten anhand von Fachgebieten und Schwerpunkten.

mer wieder angefragt – denn genau das ist es, was Journalisten in ihrem Arbeitsalltag begrüßen.

Neue Erhebungsrunde der Stiftung für den EKG

In den nächsten Wochen tritt die Stiftung wieder per E-Mail an die

Ärzte heran und lädt sie in den Experten-Kreis Gesundheit ein.

Tipps zum Umgang mit der Presse-Branche

Medizinische Experten und Medienleute stehen zueinander wie Feuer und Wasser: Ärzte müssen komplexe medizinische Bezüge und Dimensionierungen exakt erklären. Presseleute hingegen müssen extrem kurz und laienverständlich formulieren. Das birgt Konfliktpotential. Deshalb hat die Stiftung einen Leitfaden für die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Journalisten erstellt. Er erscheint als Serie ab dieser Ausgabe des Stiftungsbriefs (Praxis-Tipp unten) und erklärt beispielsweise, welche unterschiedlichen Möglichkeiten der Mitarbeit es für Ärzte gibt oder was sie bei einem Interview beachten sollten.

Ärzte können ihre E-Mail-Adresse in der Arzt-Auskunft aktualisieren: www.arzt-auskunft.de; Webcode: Experten-Kreis

Praxis-Tipp: Interview, Hintergrundgespräch & Co.

Serie: So klappt die Zusammenarbeit mit Journalisten (Teil 1)



Medienanfrage: Ärzte sollten die Denkweise von Journalisten verstehen.

Wenn Journalisten Ärzte um Hilfe bitten, kann das vieles bedeuten. Mit Fachbegriffen definieren sie oft vorab die Art des Gesprächs.

Hintergrundgespräch: Dabei wollen Journalisten vertraulich Informationen einholen – ohne spä-

ter die Quelle zu nennen. Auch um Tratsch oder eine heimliche Meinung zu hören. Im Pressejargon heißt das auch „unter C sprechen“ oder „off the record“.

Interview: Journalisten stellen Fragen, deren Antworten sie mit Namensnennung sinngemäß wiedergeben. Doch aus einem halbstündigen Interview müssen aus Platz- und Zeitgründen meist nur ein, zwei Kernaussagen herauspräpariert werden. Nach Presse-Kriterien gilt dabei die alte journalistische Maxime: „Der Konflikt macht die Geschichte.“

Zitatgeber: Der Journalist befragt einen oder mehrere Experten zum

Thema und zitiert sie innerhalb des Beitrags mit Namensnennung.

Fachlicher Prüfer: Redakteure suchen auch Experten, die Artikel fachlich prüfen. Klären Sie vorab, ob Sie namentlich genannt werden. Falls nicht: Ihr Einsatz kann sich trotzdem lohnen, denn Sie empfehlen sich für künftige Anfragen.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)